Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 47 (2005)
Heft: 267

Artikel: Darwin's Nightmare : Hubert Sauper
Autor: Schaar, Erwin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-865158

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DARWIN' S NIGHTMARE
Hubert Sauper

Viele Länder Afrikas südlich der Sahara bieten fast ständig Anlass für schockierende Berichterstattung. Die politischen Verhältnisse, Verfolgungen und Kriege, Hungersnöte lassen ein Bild des Schwarzen Erdteils entstehen, das apokalyptisch scheint. Die kompromisslose Ausbeutung durch koloniale Mächte im 19. und 20. Jahrhundert hat in gar manchen Staaten ihre Fortsetzung durch die (geringen) schwarzen Eliten gefunden, deren Bereitschaft zu Korruption und persönlichem Gewinnstreben wiederum von gar manchen entwickelten Industrieländern genutzt wird, die eigene Saturiertheit weiter zu steigern. Ein Grusel-Dokumentarist wie *Gualtiero Jacopetti*, der vor mehr als vierzig Jahren mit seinem heftig umstrittenen Film AFRICA ADDIO (1963) «einen Abschiedsgruss aus dem sterbenden Afrika» formulierte, würde in unserer Zeit noch mehr deprimierendes Material finden und auf seine zynische Weise montieren können.

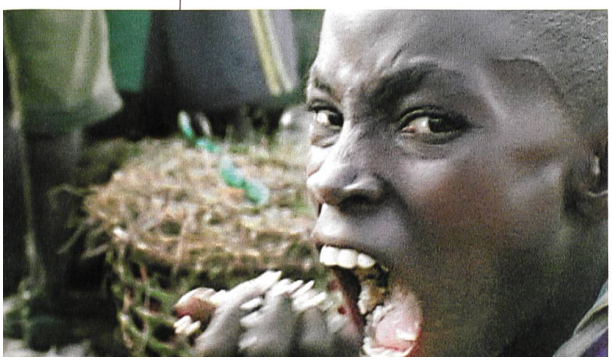
Der österreichische Dokumentarist Hubert Sauper, bereits 1998 mit KISANGANI DIARY, einer Schilderung des ruandischen Flüchtlingselends im Bürgerkrieg, vielfach ausgezeichnet, hat sich in seinem neuen viel gelobten Film (unter anderen. Bester europäischer Dokumentarfilm 2004) mit den unheilvollen Eingriffen in die Natur des zweitgrössten Süsswassersees der Welt, dem Viktoriasee, der von Tansania, Uganda und Kenia umgeben ist, beschäftigt. Ende der sechziger Jahre wurde der Nilbarsch, eine Raubfischart, die bis zu zwei Meter lang wird und ein Gewicht von siebzig Kilogramm erreicht, im See ausgesetzt, um die wirtschaftlichen Voraussetzungen und die Versorgung der Bevölkerung zu verbessern. Aber dieser Raubfisch war zum nicht geringen Masse die Ursache für die ökologische Veränderung des Sees. «Global Nature Fund» schreibt dazu: «Was einst die Heimat von über 300 Buntbarscharten und ein faunenreiches Eldorado war, ist heute ein erschreckendes Beispiel für ein extrem verändertes Ökosystem.»

Sauper möchte mit seinen kompilierten Bildern beweisen, dass mit dieser ökologischen Verelendung die der Bevölkerung einhergeht. Zwar wurde mit Hilfe von EU-Geldern eine florierende Fischindustrie geschaffen, die weltweit Feinkostläden mit den Filets des Viktoriabarschs versorgt, aber für die arme Bevölkerung bleiben nur die Abfälle, die auf eine für uns ekelerregende Weise zum Verzehr aufbereitet werden. Die grobkörnigen Videobilder befördern eine ästhetische Dimension, die uns mit Abscheu vor den ausbeuterischen Zuständen erfüllt. Im am Südufer des Sees gelegenen tansanischen Mwanza landen die russischen Frachtmaschinen und bringen für die Fischfracht als Zahlungsmittel Kisten mit Waffen, wie sie dem Dokumentaristen nebenbei gestehen. Sie scheinen auch verantwortlich für das Prostitutionsgewerbe, das sie mit ihrer Anwesenheit geschaffen haben. Obdachlose, Rauschmittel schnüffelnde Kinder sind zu sehen, die Aidsproblematik wird thematisiert, der ursächliche Zusammenhang einer aufgepfropften Industrie mit dem kulturellen Rückschritt der Bevölkerung damit fast beweisführend dargestellt. Das alles mag und kann stimmen, aber auch wieder nur ein Teil der Wahrheit sein, weil die Nutzniesser der wirtschaftlichen Globalisierung nicht die feisten russischen Piloten und die indischstämmigen Besitzer der Fischindustrie sind, sondern eine schwarze Machtelite, deren Wirken nicht mit eindringlichen Bildern zu belegen ist, weil ihr Geschäft sich sauber darstellt. Diese politischen Gewinnler sind aber für die Verarmung und die Destabilisierung der Bevölkerung ursächlich verantwortlich. Darüber könnten nur Faktenanalysen Aufschluss geben.

Sauper urteilt emotional mit eindringlichen Bildern, auch wenn er in einem Presseinterview über die weltwirtschaftliche Entwicklung meint: «Darwins Alptraum könnte ich in Sierra Leone erzählen, nur wäre der Fisch ein Diamant, in Honduras eine Banane und in Angola, Nigeria oder Irak schwarzes Öl.» Dieser Film, dessen Erstellung sicher mit erheblichen Schwierigkeiten für die Crew verbunden war, ist trotz seiner erheblich eingeschränkt dargestellten Problematik aber doch eine notwendige Aufklärung über die meist so anonyme Herkunft von Lebensmitteln und ihrer aller ökologischen und bevölkerungspolitischen Vernunft zuwiderlaufenden Gewinnung. Dazu darf noch einmal der «Global Nature Fund» zitiert werden, der auf eine Konsequenz der Einführung der fremden Fischart hinweist, die Sauper nicht thematisiert: «Der zunehmende Verbrauch an Holz für die Trocknung beziehungsweise Räucherung des Fisches, was bei anderen Fischarten bisher mittels Sonneneinwirkung möglich war. Hinzu kommt die zunehmende Nachfrage der wachsenden Bevölkerung nach Brennholz. Abholzung wiederum wirkt sich auf den Boden auf verschiedene Weise aus. Es kommt zur Degradation des Bodens und zur Erosion des nunmehr ungeschützten Bodensubstrats. Die Folgen sind Verschlammung und somit zunehmende Wassertrübung.»

Der Titel DARWIN'S NIGHTMARE übrigens kann nur so gemeint sein, dass sich Darwins Erkenntnis über die Entwicklung der Arten – «The preservation of favoured races in the struggle for life» – gerade in dieser künstlich geschaffenen Situation am Viktoriasee nicht erfüllt, und auch die vor ihm vom Evolutionisten Herbert Spencer getroffene Aussage zum «survival of fittest» wollte nicht auf das Auffressen des Schwächeren durch den Stärkeren verweisen. Für beide wäre diese Situation ein Albtraum gewesen.

Erwin Schaar

Stab
Regie, Buch und Kamera: Hubert Sauper; Schnitt: Denise Vindevogel; Ton: Veronika Hlavatsch

Produktion, Verleih
Mille et Une Productions, coop 99 Filmproduktion; in Co-Produktion mit Saga Films; in Zusammenarbeit mit Westdeutscher Rundfunk, Arte, VPRO TV, Yleisradio TV; Produzenten: Edouard Mauriat, Antonin Svoboda, Martin Gschlacht, Barbara Albert, Hubert Toint, Hubert Sauper. Frankreich, Österreich, Belgien 2003. Farbe, 35mm, Format: 1:1.85; Dolby SRD, 107 Min. ; CH-Verleih: Look Now, Zürich; D-Verleih: Kino Arsenal, Berlin